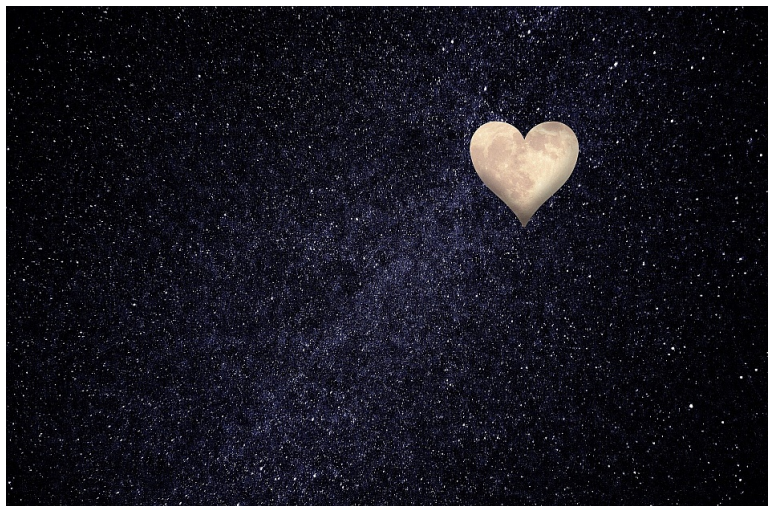


Du allein kennst das Herz aller Menschenkinder. 1.Könige 8,39 (L)



Da passiert etwas, wonach wir uns in dieser Corona-Krise so sehnen. Eine Gruppe von Menschen, Freunde, Verwandte, sitzen beieinander. Bei einem Kaffee oder einem Glas Bier oder Wein. Sie unterhalten sich, sie erzählen. Einer erzählt etwas, eine Begebenheit aus seinem Leben. Die Anwesenden reagieren unterschiedlich. Einige hängen an den

Lippen des Erzählers, einer tritt ungeduldig von einem Fuß auf den anderen. Ein anderer schaut irgendwohin ins Leere. Wieder ein anderer nickt einige Male mit dem Kopf – oder schüttelt ihn. Was mögen die Zuhörer denken? Welche Assoziationen mag das Erzählte in ihnen hervorrufen? Wie reagieren sie, nicht äußerlich, sondern innerlich? Was denken sie über den Erzähler? Man möchte gar zu gerne wissen: Was denkt jetzt der andere? Gedanken sind ja viel schneller als das, was dann als sprachliche Reaktion geäußert wird. Diese Gedanken können sogar ganz anders sein als die nachfolgende sprachliche Äußerung. Jemand kann denken: Da hat er aber gewaltig übertrieben und sich mächtig mit dem gebrüstet, was er geleistet hat.“ Und sagen kann er womöglich „Interessant, was du da erzählst.“

Es gibt ein Volkslied, wir kennen es alle und haben es, insbesondere in der Schule, oft gesungen: „Die Gedanken sind frei, wer kann sie erraten? Sie fliegen vorbei wie nächtliche Schatten. Kein Mensch kann sie wissen, kein Jäger erschießen: Die Gedanken sind frei“. Richtig, kein Mensch kann Gedanken lesen, keiner. Aber einen gibt es, der weiß sie, der kennt sie alle, ganz genau. Der allmächtige, allwissende Gott, der kennt sie.

Die Allwissenheit ist Teil der Allmacht Gottes, die wir ja im Glaubensbekenntnis aussprechen. Für viele ist es ein bedrohlicher Gedanke, vor allem als Kind, dass Gott alles sieht und alles weiß. Ich bin vor Gott ein gläserner Mensch, er kennt meine Gedanken, nichts ist / bleibt ihm verborgen. Aber Gott kennt nicht allein die Gedanken, er kennt das Herz aller Menschen. Also auch die Gefühle, die Sorgen, das Helle und Liebevolle wie auch das Dunkle. Das Herz aller Menschenkinder zu kennen ist letztlich etwas anderes als „Allwissenheit“. Denn wer die Herzen sieht, muss selbst ein Herz haben. Und einer, der ein Herz hat, hat keinen harten Maßstab, mit dem er alles beurteilen will.

„Du allein kennst das Herz aller Menschenkinder“. Das ist der Monatsspruch für den Juni. Das betete der König Salomo, als er den fertigen Tempel in Jerusalem einweihet. Es geht Salomo darum, dass Menschen in diesem Tempel aus den verschiedenen Anlässen Gott anrufen werden, und das werden meistens notvolle Anlässe sein. Salomo bittet Gott, er möge jedem dieser Menschen geben, wie er es verdient habe, „wie du sein Herz erkennst“, sagt Salomo und fährt fort: „Denn du allein kennst das Herz aller Menschenkinder“.

Salomo weiß, und wir kennen das doch auch, das was von einem Menschen sichtbar ist, das kann täuschen. Wie es im Innern eines Menschen aussieht, kann kein Außenstehender wirklich erkennen und durchschauen. Aber wenn Gott einen Menschen sieht und ihn beurteilt, dann spielt für ihn nicht nur das äußere Tun und Lassen eine Rolle, sondern vor allem das, was an Gedanken und Motiven dahinter zu erkennen ist. Und das erkennt allein Gott in allen Zusammenhängen und Verästelungen. Er allein kennt das Herz aller Menschen.

Eine tröstliche Aussage. In mehrfacher Hinsicht. Manchmal verstehe ich einen Menschen nicht. Ich kann nicht begreifen, wie er zu diesem oder jenem Verhalten kommt. Ich finde auch im Gespräch keinen Zugang zu seinen Gedanken und Motiven. Da hilft es mir zu wissen: Gott kennt das Herz dieses Menschen. Und erkennt es nicht nur, er kann es auch beeinflussen. Deshalb ist das Beste für mich, dass ich für diesen Menschen zu Gott bete.

Manchmal kommt es auch vor, dass ich mit guten Absichten irgendetwas begonnen habe und dann schließlich doch eher etwas Negatives daraus geworden ist. Womöglich muss ich mir dann auch noch unangenehme Kritik von anderen Menschen gefallen lassen. Da hilft es mir und ist mir allein wichtig, dass ich weiß: Gott kennt meine Gedanken und Motive. Sollen die Menschen denken, was sie wollen.

Gott kennt das Herz aller Menschenkinder. Er kennt auch mein Herz. Er durchschaut mich bis in die letzten Tiefen, wahrscheinlich bis in solche Tiefen, in die ich selbst gar nicht mit meinem Bewusstsein vordringe. Ich kann ihm nichts vormachen, ich muss ihm auch nichts vormachen. Ich darf wissen: Er liebt mich so wie ich bin.

Klaus Wirbel